



Der „alte Heim“.

## Selber und Errecker in leiblichen Nöten.

Ernst Ludwig Heim,

der leidenden Menschheit Freund und Beistand.

Geboren 1747, gestorben 1834.

Unter Arbeit und Gebet  
Schwinden unsre Stunden.  
Was man gerne thut, gerät  
Und wird kaum empfunden.  
Arbeit macht den Lebenslauf  
Noch einmal so munter;  
Schöner geht die Sonne auf,  
Schöner geht sie unter.

Aus Heims Tagebuche.

Wie überhaupt in der ganzen Gotteswelt, der leblosen wie der belebten, Mannigfaltigkeit und Fülle nach allen Richtungen uns erfreuen, so findet auch unter den edleren Menschennaturen, den Wohlthätern unsres Geschlechtes ein Unterschied in Begabung, im Auftreten und in Bethätigung ihrer menschenfreundlichen Gesinnungen statt. Die einen blühen, wirken und verblühen in geräuschloser Stille, so daß kaum ihre nächste Umgebung etwas davon gewahrt und man oft erst nach ihrem Tode inne wird, welchen Schatz man an ihnen gehabt, wie viel ihre verborgene Kraft gewirkt hat; andre, auf den großen Markt des Lebens gestellt, suchen Großes zu schaffen, Neues und Besseres hervorzurufen, erlangen bei der Mit- und Nachwelt Ansehen, Würdigung und Ruhm. Und auch diese Hochgestellten unterscheiden sich wieder so mannigfach, daß man nicht genug staunen kann über den Reichtum von Lebenserscheinungen, an denen unser Gemüt sich erwärmt und unsre Seele sich begeistert. Ein besonders weitgreifender und beachtenswerter Unterschied besteht darin, daß die einen unter diesen Größen den innewohnenden Herzens- und Thätigkeitstrieb mehr in selbst erwählten Lebenskreisen, in ungewöhnlichen Werken